(Zweites Blatt.)

# Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 296. Mittwoch, den 19. Dezember 1894.

## Die Niobiden.

Roman von T. Szafranski.



(32. Fortsetzung.)

Nach den Erregungen der ersten vierzehn Tage kam die Sorge um das Befinden Freds. Die Nachrichten waren nicht tröstliche. Das mochte mit dazu beigetragen haben, daß man sich um die näheren Umstände des Verbrechens so wenig bekümmerte. Selbst angesichts des überraschenden Auftrages, sich nach jenem Mädchen zu erkundigen, interessirte ihn wohl der von dem alten Johannson mitgetheilte Name der bisher Namenlosen, ja es fiel ihm einen Augenblick ein, daß man schon längst einmal nach der Person hätte Nachfrage halten können, aber die deprimirenden Erwägungen, welche er nach zwei Seiten hin an den Brief knüpfte, lenkten ihn sofort wieder ab. Wie gesagt, ihm kam das jetzt sehr unbegreiflich vor.

„Wie war es nur möglich?" murmelte er.

Der Reporter hatte ein ungeheures Taschenbuch hervorgezogen und blätterte darin, während er vor sich hinkicherte.

Ja, Herr Doktor, das frage ich auch. Wie war es nur möglich? Und wenn Sie erfahren, von mir erfahren, wie die Sache zusammenhängt, dann werden Sie erst recht staunen.

„Sie wissen?!"

„Alles! Das heißt eigentlich nicht. Denn, meiner Ansicht nach, muß die Geschichte eine Vorgeschichte haben, die zeitlich und räumlich auf einem breiten Boden spielt. Dahinein bin ich noch nicht gedrungen. Aber was ich herausbekommen habe" er schlug mit der flachen Hand auf ein paar engbeschriebene Blätter, die er seinem Taschenbuche entnommen hatte, „das wird Ihnen ein Licht aufstecken über Rogatzki und Sie werden ihm nicht Unrecht geben, wenn er sich bedankt, für ein Blatt zu arbeiten, das eine solche beispiellose Sensation einfach ablehnt. O, wenn ich nicht den Kuli Kontrakt hätte, für kein anderes Blatt arbeiten zu dürfen, und gleichviel, wenn ich nur eine Ahnung gehabt hätte, daß der Bericht abgelehnt würde, dann hätte ich ihn erst garnicht gezeigt. Fünfzig hektographische Abzüge an die Berliner Presse und in zweimal sechzig Minuten wäre Berlin von Extrablättern überschwemmt worden. So ist es. Aber wissen Sie, Herr Doktor", er legte vertraulich seine Hand auf die des Ungeduldigen, „wissen sie, was mein ganzes Malheur ist? Ich bin zu anständig, viel zu anständig". Der aufgeregte Reporter hatte sich etwas von seinem Stuhl erhoben und bekräftigte jedes seiner letzten Worte dicht vor Asmus' Gesicht mit einer taktirenden Bewegung seines Zeigefingers. Ein scharf zurückweisender Blick des Journalisten kühlte den ereiferten kleinen Mann etwas ab. Er nahm seine Rockschöße auseinander und setzte sich, sagte aber doch noch einmal bekräftigend „Jawohl".

„Wir wollen uns hier nicht mit der Kathederfrage aufhalten, ob, beziehungsweise in welchen Lebenslagen ein Mensch zu anständig sein kann. Das scheint mir eine subjektive Gefühlssache, Herr Rogatzki; ich meine, jedes Subjekt legt sich das nach der größeren oder geringeren Tiefe seines Empfindens und der Weite seines Gewissens aus. — Wenn ich Sie recht verstehe, wünschen Sie, daß ich mich bei der „Revue" für Sie verwende. Wir wollen sehen. Nun sagen Sie erst mal Eins: Wer hat den Bericht bis jetzt gelesen?"

„Nur meine Frau und Herr Dr. Grosser."

„Ihre Frau, — da ist er also so gut wie public, nicht wahr?"

„Aber Herr Doktor" wehrte Rogatzki in einem tiefen Brusttone ab, „sie ist doch vom Fach und dann der Rheumatismus —"

„Den hat sie wohl nicht in der Zunge, aber wenn Sie sagen —"

„Mein Wort darauf."

„Werden Sie nicht pathetisch, Mann. Zwar kann der Teufel wissen, ob Sie sich hinterher nicht zu anständig vorkommen, aber sei's darum. Was wollen Sie für das Manuskript haben; das heißt — verstehen Sie mich recht — es soll nicht in die Revue. Ich möchte es für mich erwerben, und zwar mit allen Rechten, Herr."

„Wie soll ich das verstehen, Herr Doktor?" fragte der Reporter, dem der von Asmus jetzt angeschlagene Ton zwar nicht gefiel, der es aber doch um keinen Preis mit dem einflußreichen Manne verderben wollte.

„Ich möchte das Recht gewinnen, das Manuskript, nachdem ich es gelesen, in's Feuer wandern lassen."

„In's Feuer —!" Der Reporter that fast erschrocken.

„Jawohl. Sie können danach Ihren Preis machen."

„Aber Herr Doktor, ich brauche Ihnen doch nicht zu sagen, daß wir heilige Pflichten, Standespflichten der Oeffentlichkeit gegenüber haben!" versuchte der Reporter aufzumucken, indem er wieder, mit dem Buntgeblümten seinen ewig feuchten Schädel rieb.

„Nein, Verehrtester, das brauchen Sie allerdings nicht," erwiderte Asmus, „diese Pflichten kenne ich, und zwar weit über die Grenzen hinaus, wo sich Ihnen das Bedauern aufdrängt, zu anständig gewesen zu sein. Unsere heiligste Pflicht ist, unter Umständen den Mund zu halten. Und Ihnen zu dieser Pflichterfüllung auf dem für Sie gangbarsten Wege zu verhelfen, ist der Zweck meines Anerbietens, das Sie nach Belieben auch als Bitte auffassen können. Also?"

Rogatzki kämpfte einen schweren Kampf. Er fühlte wohl die Nichtachtung mit der ihn der „Herr Kollege" behandelte, aber diese berührte ihn weniger kränkend als peinlich mit Rücksicht auf das verminderte Wohlwollen, welches sich daraus für ihn ergab. Was sollte er thun? Forderte oder nahm er Geld, so war er unten durch, gab er das Manuskript mit ein paar würdigen Worten unentgeltlich hin, dann legte er sich einen Stein ins Brett; er gewann dadurch womöglich festere Aussicht, den demnächst vakanten, hochdotirten Posten bei der Revue zu bekommen. Aber sein Herz hing am Mammon, viel viel mehr als an seinem Berufe selbst, den er lediglich als höchstmöglich zu fruktifizirendes Mittel zum Zweck betrachtete. — Endlich siegte die Klugheit.

„Wenn Sie den Bericht nicht für den Druck erwerben, Herr Doktor, dann werde ich ihn selbstredend auch nicht bezahlt nehmen. Hier, bitte Herr Doktor, eins, zwei, drei Blatt. Ich freue mich, Ihnen einen Gefallen thun zu können. Vielleicht erinnern Sie sich meiner zu gelegener Zeit".

Asmus, der schon befürchtet hatte, sich in dem monetenlüsternen Reporter geirrt zu haben und daher seine ungeschickte Grobheit zu bedauern anfing, reichte dem furchtbar transpirirenden kleinen Herrn aufrichtig dankbar und etwas beschämt die Hand über den Tisch.

Nichts für ungut, Rogatzki. Sprechen Sie nach den Feiertagen bei mir im Bureau vor.

„Werde so frei sein, Herr Doktor".

Und Sie geben mir ihr Wort, daß der Bericht nicht irgendwo einen Doppelgänger bekommt?

„Mein Wort darauf, so wahr ich Rogatzki heiße!" betheuerte der Reporter.

Am Ende heißt der Kerl garnicht so, dachte Asmus sarkastisch, als er sich erhob. Den Bericht aber hatte er in der Tasche und das war vorläufig die Hauptsache. Er beeilte sich, nach Hause zu kommen. Bereits eine Strecke unterwegs, überholte ihn der Reporter.

„Herr Doktor, verzeihen Sie gütigst —" keuchte er, indem er trotz Kälte und Schneefall den Hut abnahm und mit dem Buntgeblümten seine Platte rieb, „noch eine Bitte, — Könnten Sie mir bis zum ersten mit 50 Mark aushelfen?"

„Aber gern, Verehrtester, weshalb sagen Sie das nicht gleich?"

„Es ist mir erst jetzt eingefallen, Herr Doktor, daß ich noch Besorgungen zu machen habe. Ich habe mich nicht genügend mit Geld versehen."

„Und er heißt doch Rogatzki," lachte Asmus vor sich hin, als er in einer Droschke nach seiner Wohnung fuhr.

* *

Zu Hause angelangt, ließ Asmus sich nicht einmal soviel Zeit, abzulegen und die Lampe anzuzünden. Er steckte ein Licht an, schob den Hut in's Genick und machte sich unverzüglich an die Lektüre des Berichts. Mit wachsender Enttäuschung überflog er die beiden ersten Blätter. Sie enthielten nichts als eine weitschweifige Rekapitulation dessen, was längst bekannt war, beziehungsweise, was ihm der Reporter schon im Café mitgetheilt hatte. Dieser Filou!

Aber gleich die ersten Zeilen des dritten Blattes fesselten ihn lebhaft. Er las:

— — so war es ihr (der Polizei) gelungen, die öffentliche Aufmerksamkeit von dem Kriminalfalle selbst und damit auch von der Persönlichkeit des Attentäters abzulenken. Und das war ihr die Hauptsache. Auf Grund komplizirter, aber durchaus zuverlässiger Informationen sind wir nämlich in der Lage, mitzutheilen, daß der Mordanfall, dem unser geschätzter Kollege fast zum Opfer gefallen wäre, unmittelbar zur Aufdeckung eines ungeheuerlichen politischen Complottes geführt hat, einer anarchistischen Conspiration, die von London aus in Wien, Prag und Berlin einen Hauptcoup vorbereitete. Der Mordbube, welcher sich hier in den ungezwungensten Formen unter dem Namen eines Grafen Sierakow öffentlich bewegte, allerdings nicht sonderlich aufgefallen ist, weil er vor dem Attentat erst seit drei Tagen in Berlin weilte, ist niemand anders als der Fürst N., ein berüchtigtes Haupt der internationalen anarchistischen Bewegung. Der fieberhafte Eifer, mit welchem die Polizei an die Verfolgung des Flüchtlings ging, ist damit ebenso erklärt wie ihr Verhalten der Oeffentlichkeit gegenüber. Nur durch unverbrüchliches Schweigen war es möglich, den Fäden des Komplotts nachzuspüren und im letzten Augenblick eine geheime Organisation zu vernichten, die bereits Furchtbares vorbereitet hatte. Des sogenannten Grafen Sierakow habhaft zu werden, ist bis zur Stunde nicht gelungen. Es haben inzwischen in aller Stille mehr als hundert Haussuchungen und etwa dreißig Verhaftungen stattgefunden. Wir haben s. Z. von dieser Thatsache, nach der Meldung eines sozialdemokratischen Blattes, Notiz genommen, ohne zu ahnen, um was es sich eigentlich handelte. Jetzt wissen wir es! So sehr auch die geschickte Haltung der Polizei in dieser Sache bis dahin unsern Beifall hat, jetzt vermögen wir ihre Verschlossenheit nicht mehr als opportun anzusehen. Ganz ohne Frage weilt der Fürst noch in Berlin. Untrügliche Anzeichen deuten darauf hin. Trotz aller Bemühungen hat die Polizei des gefährlichen Mannes nicht habhaft werden können. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit sowohl als auch unerläßlich für weitere Nachforschungen ist es nunmehr, das Publikum aufzuklären und dieses dadurch zu größerer Vorsicht und Aufmerksamkeit gegenüber verdächtigen Fremden anzuregen. Einzig und allein aus diesem Gesichtspunkte ziehen wir die Angelegenheit hiermit ans Licht.

Beiläufig bemerken wir noch, daß die Freundin des Anarchisten-Häuptlings, welche eine gewisse Presse, wie erinnerlich, in cynischer Weise mit unserm beklagenswerthen Freunde und Kollegen in Beziehung gebracht hat, eine Baronesse Hohentwiel und identisch ist mit jener schönen Ilka Horvat, deren Unfall im Zirkus s. Z. so peinliches Aufsehen erregt hat. — Völlig unerklärlich ist es, wie N., ein Mensch mit dem Spürsinn und der Vorsicht eines Indianers auf dem Kriegspfade, sich durch die erwähnte Person so blosstellen konnte. Die Hohentwiel, welche übrigens in der Krankenabtheilung des Untersuchungsgefängnisses kürzlich einem rapiden Siechthum erlegen ist — man spricht von einer chronischen Vergiftung, jedoch können wir uns dafür nicht verbürgen — entstammt einer vor Jahren sehr angesehenen, inzwischen aber völlig verkommenen Adels-Familie, — welche mit diesem letzten Sproß nunmehr verdorben — — und ausgestorben ist.

Asmus hatte längst ausgelesen und immer wieder gelesen. Er versuchte, über diese tolle Ausgeburt einer Reporter-Phantasie zu lächeln und er war nahe daran, die Blätter ans Licht zu halten. Aber ein unbestimmtes Etwas hielt ihn davon ab und je öfter er las, desto mehr fielen ihm Einzelheiten auf, die dem Ganzen einen Anstrich von Wahrscheinlichkeit gaben. Er entsann sich genau, — den ihm von Johannson mitgetheilten Namen Hohentwiel den Reporter gegenüber nicht genannt zu haben. Dieser Name war in dem Berichte aufgeführt — und der Bericht war zweifellos zu einer Zeit geschrieben, — da Asmus selbst den Namen noch nicht gewußt hatte. Und so noch manches andere.

Das Licht war tief heruntergebrannt, nur ein blaues Pünktchen, dann wieder mit Zischen und Knistern aufflammend, ein unheimliches Wechselspiel von Licht und Dunkelheit. Asmus erhob sich, legte Hut und Ueberzieher ab und zündete die Lampe an. Dann setzte er sich an seinen Schreibtisch.

Als über den scharf umrissenen Giebeln der gegenüberliegenden Häuser der Wintertag grau aufdämmerte; saß er immer noch und füllte Bogen auf Bogen.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich: i. V. M. Lambeck, Thorn.

# Unseren Abonnenten liefern
# Kürschner's
# Universal-Konversations-Lexikon
## für nur 3 Mark ohne jeden Zuschlag
**gegen Vorzeigung der Quittungskarte.**
## Expedition der „Thorner Zeitung“
**und die Buchhandlung von Walter Lambeck.**

---

**Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.** | Große Weihnachts=Ausstellung. | **Streng feste Preise.**

# Grösstes Sortiments-Geschäft am Platze.
**Gegründet 1877.**

Durch die große **Preißermäßigung** wird dem geehrten Publikum die Gelegenheit geboten, die

# Weihnachts=Einkäufe

zu fabelhaft **billigen** Preisen zu erlangen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Gestrickte Damenstrümpfe | **früher** 1,— | Mk. | **jetzt** —,50 | Mk. |
| Gestrickte Socken | „ —,75 | „ | „ **—,35** | „ |
| Tricothandschuhe | „ —,75 | „ | „ **—,35** | „ |
| Wollene gestrickte Damenhandschuhe | „ 1,— | „ | „ —,45 | „ |
| Normalhemden | „ 1,75 | „ | „ —,75 | „ |
| Gestrickte Herrenwesten | „ 4,— | „ | „ 2,50 | „ |
| Eleg. Chenille=Capotten | „ 4,— | „ | „ 2,50 | „ |
| Reinseidene Cachenez | „ 3,— | „ | „ 1,50 | „ |
| Damenschürzen | „ 1,— | „ | „ —,45 | „ |
| Reinseidene Damentücher | „ 2,— | „ | „ —,90 | „ |
| Kinderstrümpfe gestrickt | „ —,35 | „ | „ —,15 | „ |
| Chemisettes mit Kragen | „ —,75 | „ | „ —,40 | „ |

## Taschentücher in Leinen
**früher** 3, 4, 5, 6, 8, 10 Mk., **jetzt** 2, 3, 4, 5 Mk.

## Geschenke
### für Offizierburschen und für die Mannschaften der Regimenter

empfehle:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Unterjacken Stck. | **früher** 1,50 | Mk. | **jetzt** 75 | Pf. |
| Unterhosen Paar | „ 1,50 | „ | „ 75 | „ |
| Gestrickte Socken Paar | „ 75 | Pf. | „ 35 | „ |
| Gestrickte Handschuhe Paar | „ 90 | „ | „ 50 | „ |
| Portemonnaies Stck. | „ 75 | „ | „ 45 | „ |
| Cigarrentaschen Stck. | „ 1,— | „ | „ 50 | „ |
| Tabacks=Pfeifen Stck. | „ 90 | Pf. | „ 50 | „ |
| Taschentücher Stck. | „ 30 | „ | „ 15 | „ |
| Kämme Stck. von | „ 15 | „ | „ 10 | „ |

sowie noch viele andere

### Artikel f. d. Herren Unteroffiziere
empfehle zu enorm billigen Preisen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Leinene Herrenkragen | **früher** 4,50 | | **jetzt** 2,75 | Mk. |
| Oberhemden | „ 4,— | | „ 2,50 | „ |
| Kindertaschentücher | „ —,10 | | „ —,06 | „ |
| Reinleinene Tischdecken | „ 3,— | | „ 1,50 | „ |
| Handtücher Dtzd. | „ 3,75 | | „ 2,— | „ |
| Damenhemden | „ 2,— | | „ **1,25** | „ |
| Corsets gute Qualität | „ 2,— | | „ **—,80** | „ |
| Kaffeedecken | „ 3,50 | | „ 2,00 | „ |
| Hemdentuch Prima | „ —,30 | | „ —,20 | „ |
| **Leinene Tischdecken** mit 6 Servietten | „ 6,— | | „ **3,—** | „ |

Herren=Cravatten früher —,40, —,75, 1, 2, 3, Mark, jetzt —,20, —,30, —,40, —,50 —,75, 1,—, 1,50 Mk.

**Regenschirme** **früher** 3, 4, 5, 6, 8, 10 Mk. **jetzt** 2, 2,25, 3, 4, 5, 6 Mk.

### Kurzwaaren:

| | |
|---|---|
| Untergarn 1000 Yrd. Rolle | **18** Pf. |
| Obergarn „ „ | 25 „ |
| Kleiderknöpfe Dtzd. von | 5 „ |
| Häkelgarn Rolle | 10 „ |
| Blanchetts breit Paar | 15 „ |
| dito schmal „ | 10 „ |
| 1 Brief Nähnadeln **früher** 10 Pf. **jetzt** | **4** „ |
| 1 Lage Heftbaumwolle „ „ „ | 5 „ |
| 1 Stck. Kleiderschnur von 20 Metern | 25 „ |
| 1 „ „ „ 8 „ | 10 „ |
| Knopflochseide schw. und coul. Dtzd. | 15 „ |
| 2 Dtzd. Haken und Oesen | 3 „ |
| Vigogne in allen Farben Zollpfund | 1,20 Mk. |
| Estremadura alle Nummern „ | **1,50** „ |
| Prima Strickwolle „ | **2,—** „ |
| Prima Rockwolle „ | **3,—** „ |
| Crem. Häkelgarn Rolle | **16** Pf. |
| Futtergaze Elle | **10** „ |
| Rockfutter „ | **15** „ |
| Taillenköper „ | **20** „ |
| Shirting | **10** „ |

Große Puppen=Ausstellung. — Große Puppen-Ausstellung.

Es ist Jedem gestattet, sich von der **Billigkeit** meiner Waare zu überzeugen; **gekaufte** Waaren werden selbst nach **längerer Zeit** umgetauscht.

Den **Umtausch** von Waare bitte möglichst in den **Morgenstunden** von 8—10 Uhr zu veranlassen.

**Aufträge** nach auswärts werden **franco** ausgeführt.

Hochachtungsvoll

# Julius Gembicki
## Thorn, Breitestraße 31.

**Streng feste Preise.** | Große Weihnachts=Ausstellung | **Waare wird nur gegen Baarzahlu ng verabfolgt.**

---

## Grosse Weihnachts-Ausstellung
**in ff. deutsch,, engl., frz. Parfümerien, Seifen, Kartonagen zu Geschenken sehr geeignet, Eau de Cologne, Christbaumbehang, Baumlichter. Zahnbürsten ꝛc. ꝛc. in großartiger Auswahl.**

**Preise billiger, wie jede Konkurrenz.**

In meiner Filiale Fabriklager von **photogr. Apparaten, Chemikalien ꝛc.**

**Central=Drog. Gerberstr.** **Anton Koczwara-Thorn,** **Filiale Bromb. Vorst.**

Postbestellungen von 20 Mark an franko.

---

## Grösste Thorner Korbwaaren-Fabrik
**Schillerstr.** **A. Sieckmann** **Schillerstr.**

empfiehlt in reicher Auswahl

**Kinderwagen, Reisekörbe, Waschkörbe, Marktkörbe, Papierkörbe, Schlüsselkörbe, Notenständer, Arbeitskörbe, Bürstenkörbe, Zeitungsständer, Etagèren, Blumentische, Stühle, Kinder-Stühle und -Tische**

und verschiedene andere Neuheiten zu Weihnachts-Geschenken passend **zu unerreicht billigen Preisen.**

---

**Bau=Geschäft** von **Ulmer & Kaun** Maurer u. Zimmermeister.

Uebernahme completter
## Bauausführungen,
## Reparaturen und Umänderungen.
**Anfertigung von**
## Anschlägen und Zeichnungen.
**Culmer Chaussee Nr. 49. — Fernsprecher Nr. 82.**

---



**Die**
## Fromme Helene
**Jubiläumsausgabe**

mit den Beigaben: **Portrait,**
### „Von mir über mich“
(Selbstbiographie)
### „Der Höckergreis“
(neues Gedicht) von
### Wilhelm Busch.
**Preis 3 Mark.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt franko von

**Fr. Ballermanns Verlag, München.**

**Wilhelm Buschs Humoristische Schriften:**
**Maler Klecksel. — Balduin Bählamm, der erhinderte Dichter. — Plisch und Plum. — Der Geburtstag oder die Partikularisten. — Die fromme Helene. — Bilder zur Jobstade. — Dideldum. — Die Haarbeutel — Kritik des Herzens. — Eduards Traum.** Sämmtliche, mit Ausnahme der beiden letzten, reich illustrirt. Preis eines jeden Bändchens Mark 2.

**Fipps der Affe.** Illustrirt. Mark 3.
**Pater Filucius.** Illustrirt Mark 1,20.

**Abenteuer eines Junggesellen.** Mark 3. — **Herr und Frau Knopp.** Mark 2. — **Julchen.** Mark 2.
Diese drei reich illustrirten Bändchen enthalten Knopps Erlebnisse als Freier, Gatte und Vater.

Die illustrirten humoristischen Schriften für Erwachsene sind vereinigt im

### Wilhelm Busch=Album.
**Humoristischer Hausschatz.**
**Mit 1500 Bildern.**

45 Quartbogen, in elegantem Leinwandband gebunden Mark 20.

**Kinderbücher:**

**Sechs Geschichten für Neffen und Nichten.** Mit 73 Bildern in Farbendruck. Mark 3.50.
**Bilderpossen.** Vier heitere Geschichten in Versen. Mit 72 Bildern. Schwarz Mark 2, colorirt Mark 3.
**Der Fuchs. Die Drachen.** Zwei lustige Sachen. Mit 38 Bildern. Schwarz Mark 2 colorirt Mark 2,50.

---

Gesetzlich erlaubt. — Chancenreichste Verloosungen der Welt.

3mal 300 000, 2mal 200 000, 1mal 150 000, 2mal 100 000, 3mal 60 000, 4mal 50 000, 4mal 40 000, 4mal 30 000, **ferner noch ca. 500 Gewinne von 3000 bis 28 000 Mark und viele kleinere.**

## Im Ganzen 21 Millionen ca.

24 Ziehungen im Jahr. **12 Treffer garantirt.** Jeder zahlt nur 12 Mk. Um alle Kunden befriedigen zu können, erbitte zu den nächsten Ziehungen am 27., 28 und 31. Dezember Bestellungen umgehend.
Preis pro Monat 1/200 3 M., 1/100 5.10 M., 1/50 10 M.

**Handlung F. Bullrich, Neustrelitz i. Meckl., Bankabtheilung.**

Coulante Bedienung. — Streng reell.

Genaue Auskunft gegen 20 Pf.-Marke.

---

**Beste Königsberger**
## Getreide=Preß=Hefe
**höchste Triebkraft,** täglich frisch bei
**Max Glässer,**
Gerstenstrasse 16 Strobandstrasse-Ecke.

## Häcksel
**á Zentner 3,00 Mark**
von gesundem Roggen=Richtstroh empfiehlt
(4932) **G. Edel,** Gerechtestr.

**Stilvolle Laubsäge=, Schnitz=, Kerbschnitt=, Holzbrand= und Holzmalerei=Vorlagen,**
Preiskourante mit 1200 Illustrationen, auch über Werkzeug und Materialien, 30 Pfennig Briefmarken.
**Mey & Widmayer i. München.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn,